



Seniorenresidenz  
**CHARLOTTENHOF**

# CHARLOTTEN ECHO

Ausgabe Juni/Juli 2024  
21. Jahrgang

*Hauszeitung für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter*



## *Der Sommerfaden*

Da fliegt, als wir im Felde gehen,  
Ein Sommerfaden über Land,  
Ein leicht und licht Gespinst der Feen,  
Und knüpft von mir zu ihr ein Band.  
Ich nehm' ihn für ein günstig Zeichen,  
Ein Zeichen, wie die Lieb' es braucht.  
O Hoffnungen der Hoffnungsreichen,  
Aus Duft gewebt, von Luft zerhaucht!

*Ludwig Uhland (1787-1847)*

## Liebe Leserinnen und Leser,



kann das wirklich sein? Jetzt haben wir schon wieder Juni und der Sommer steht vor der Türe oder hat vielleicht schon Einzug gehalten. Ich wünsche uns allen fröhliche und sonnige Wochen, nur die ganz große Hitze muss nicht unbedingt sein – meine Meinung. 😊

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: die Fußball-Europameisterschaft der Männer im eigenen Land startet am 14. Juni und wenige Wochen später, am 14. Juli, ist die Welt zu Gast bei unseren französischen Nachbarn, die die Olympischen und Paralympischen Spiele ausrichten. Hoffen wir auf ein friedliches und sportliches Miteinander.

Kleinere Ereignisse, aber für uns viel bedeutender, sind die anstehenden Feste und Konzerte im Charlottenhof. Freuen Sie sich auf eine bunte musikalische Mischung und genießen Sie diese in geselliger Runde.

Herzliche Grüße  
Ihre Martina Ehlert  
Residenzleiterin



### ☎ Unser direkter Draht für Sie:

Unsere Telefonanlage ermöglicht Ihnen die direkte kostenfreie Anwahl der Abteilungen und Mitarbeiter/innen.

#### Unsere wichtigsten Durchwahlen sind:

**Residenzleitung** Nr. 504  
M. Ehlert

**stellv. Residenzleitung** Nr. 502  
U. Warwel

**Empfang** Nr. 501  
C. Görtz, P. Pohlner,  
M. Hafermalz, S. Euth

**Verwaltung**  
R. Fleischer Nr. 522  
C. Stefanidis-Schmid Nr. 546

**Telefax** Nr. 555

**Wohnbereich Pflege  
Pflegedienstleitung** Nr. 512

S. Gottschling  
**Stellv. Pflegedienstleitung**  
N. Gottschling

**Ambulanter Dienst** Nr. 506  
Handy (0162) 238 39 25

**Pflegedienstleitung** Nr. 502  
U. Warwel

**Stellv. Pflegedienstleitung** Nr. 526  
T. Warwel

**Ergotherapie**  
C. Schickle Nr. 523  
K. Bräutigam Nr. 515

**Unsere E-Mailadresse:**  
info@seniorenresidenz-charlottenhof.de

**Unsere Homepage:**  
www.seniorenresidenz-charlottenhof.de

## Leicht wie eine Feder

Manche schönen Dinge sind leicht: ein Blütenblatt, ein Tautropfen oder eine Feder. Sie sind kaum spürbar in der Hand und doch wunderschön. Öffnen wir unsere Sinne, so finden wir solche Dinge um uns herum. Kitzeln Sie sich mit einer Feder über die Wange, spüren Sie die Zartheit eines Rosenblattes in Ihrer Hand oder tupfen und bewundern Sie die Tropfen an den Blatträndern eines Frauenmantels.

Manche solche zarten Erfahrungen sind kurz und flüchtig. Doch genießen wir die Berührung im Hier und Jetzt, dann können wir spüren, wie die Freude am Leben uns dabei überkommt und Gott mit all seinen guten Eigenschaften ganz nahe ist.

Denn seine Liebe und Güte ist wie das sanfte Streicheln einer Feder. Wenn wir nicht Acht geben, merken wir es kaum. Denn die Güte ist meist zurückhaltend und leise. Wenn wir aber sensibel auf sie achten, dann tut sie uns in der Tiefe wohl und nimmt uns mit ihrer stillen Zuverlässigkeit in den Arm.

Auch die Poesie kann uns umarmen, Psalmworte zum Beispiel:

„Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“ (Psalm 145,8)

Gerade dann, wenn wir uns selbst nicht leiden können in unserer Schwachheit, dann sieht Gott uns barmherzig an. Wenn wir das Gefühl haben, dass jede Bewegung oder jede Anforderung zu viel ist, dann schaut Gott gnädig auf unser Leben und legt uns wieder neue Leichtigkeit in unser Fühlen und Denken. So groß ist Gottes Güte.



Gottes Güte hilft uns auch, das Gute in unseren Mitmenschen hervorzulocken. Ein gütiger Blick, ein warmer Händedruck oder freundliche Worte am Morgen machen schon viel aus.

Der chinesische Philosoph Laotse hat die Bereiche der Güte aufgezählt:

- Beim Denken zeigt sich die Güte in der Tiefe.
- Beim Schenken zeigt sich die Güte in der Liebe.
- Beim Reden zeigt sich die Güte in der Wahrheit.
- Beim Walten zeigt sich die Güte in der Ordnung.
- Beim Wirken zeigt sich die Güte im Können.

Bleiben wir in Kontakt zu der Quelle der Güte, also zu Gott selbst, dann kann diese zarte Eigenschaft Gottes wirken – auch in uns selbst.

So wünsche ich Ihnen für diesen Sommer, dass Sie in den leichten Dingen die Güte Gottes auffinden können und wir uns so die Freude am Leben gegenseitig herauskitzeln.

Herzliche Grüße,  
Diakonin Gesine Friedrich

## Besuch der Osterkrippe in Reichenbach an der Fils

Am Mittwoch, den 27. März, um 14.30 Uhr fuhr eine kleine interessierte Gruppe mit Frau Schickle nach Reichenbach an der Fils. Wir besuchten die Osterkrippe, die von der Katholischen Kirchengemeinde St. Michael im Gemeindehaus aufgebaut wurde. Nach einer kurzen Fahrt über die B10 erreichten wir schnell das Gemeindehaus und fanden direkt davor einen Parkplatz für den kleinen Bus. Im Foyer des Gemeindehauses wurden wir von der Leitung des Osterkrippenteams herzlich begrüßt und hörten eine kurze Einführung. Dort waren Ausschnitte aus der Bergpredigt aufgebaut. Besonders beeindruckend war der große Berg mit den vielen Figuren und der bildlichen Darstellung, zum Beispiel: „Perlen vor die Säue werfen“ und „sein Haus auf Fels“ bauen.

Im Saal wurde, verteilt auf 13 Tischen, die Passionsgeschichte dargestellt. Von Palmsonntag, dem Einzug Jesu nach Jerusalem, über das Abendmahl, die Kreuzigung und die Auferstehung. Alle Tische waren individuell zu jedem Thema wunderschön gestaltet, wir sahen viele Details und konnten uns

am Tisch der Auferstehung nicht satt sehen. Dort gab es einen blühenden Garten, das offene Grab, viele Blumen, Bienen, Vögel, Käfer und Schmetterlinge. Alle waren sehr beeindruckt über das, was das Osterkrippenteam da geschaffen hatte.

Nach der Ausstellung gab es noch die Möglichkeit, Postkarten zu kaufen und etwas zu spenden. Auch ins Gästebuch haben wir uns eingetragen. Nach einer kurzen Rückfahrt kamen wir wieder wohlbehalten mit vielen schönen Eindrücken im Charlottenhof an.

*Claudia Schickle*



## Frühjahrsfest mit Konzert



Beim Frühjahrsfest am 9. April sang der als schwäbischer Frank Sinatra bekannte Wolfgang Seljé zur Freude der Bewohnenden Lieder von Udo Jürgens. Die Veranstaltung fand im schön geschmückten Festsaal statt, der eine gemütliche und einladende Atmosphäre schuf. Man freute sich bei Kaffee und süßen Stückchen auf bekannte Melodien und Texte wie „Griechischer Wein“ oder „Ich war noch niemals in New York“.

Herr Seljé schaffte es mit seinem Talent und seiner großartigen Stimme, die Zuhörer zu begeistern. Mit seinen Liedern und seinen Vorträgen zwischen den Liedern führte er sehr unterhaltsam durch den Nachmittag. Es war schön zu sehen, wie die Musik die Menschen zusammenbrachte und eine Atmosphäre der Freude und Gemeinschaft schuf.

Das Fest bot allen eine willkommene Abwechslung vom Alltag und es war ein gelungener Nachmittag voll schöner Musik, Lachen und guter Gesellschaft.

*Thorsten Warwel*



## MODE MOBIL – Mode, die zu Ihnen kommt

Am 12.04.2024 war nun schon zum zweiten Mal die Firma "MODE MOBIL" mit Frau Sabine Woern und ihrer aktuellen Mode für Frühjahr und Sommer 2024 in unserem Haus. Schon vor Verkaufsbeginn kamen Interessierte, um zu schauen, was angeboten wird. Frau Woern präsentierte ihre farbenfrohe und großartige Mode und war allen Bewohner\*innen mit ihrer Kompetenz und Freundlichkeit behilflich. Nach einem gut besuchten und erfolgreichen Nachmittag dürfen wir uns schon auf den September freuen, wenn Frau Woern mit der aktuellen Herbst- und Wintermode wieder zu uns ins Haus kommt.

Cornelia Görtz



## Vortrag „Vorsorgende Papiere“



Am 17. April hatten wir Herrn Dieter Bassauer, Vorstandsmitglied und Berater der Esslinger Initiative Vorsorgen – Selbst bestimmen e.V. als Referent zu Gast.

Mit einer begleitenden Power-Point-Präsentation referierte er über die unterschiedlichen Vorsorgevollmachten, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung. Auch ganz praktische Tipps wie die Notfalldose, deren Vorhandensein anhand eines Aufklebers an der Wohnungstür der Polizei oder dem Rettungsdienst Hinweis darauf gibt, dass sich eine solche im Kühlschrank befindet, wurden gegeben. Nach dem Vortrag gab es genügend Zeit, um Fragen zu

stellen. Hier zeigte sich wie notwendig, wichtig und jederzeit aktuell das Thema um die vorsorgenden Papiere ist.

Martina Ehlert

## Bingo

Jeden ersten Donnerstag im Monat treffen wir uns am Nachmittag im Café und spielen Bingo. Die Regeln zu diesem Zahlenspiel sind sehr einfach und hier kurz zusammengefasst:

Das Spiel beginnt damit, dass jeder Mitspieler und jede Mitspielerin einen Stift bekommt und eine Bingo-Karte. Auf der Karte stehen verschiedene Zahlen.

Jetzt werden die Zahlen aus der Bingo-Trommel gezogen und laut vorgelesen. Die Zahlen gehen von 1-90. Jeder Mitspieler prüft seine Bingo-Karte, findet er die Zahl auf seiner Karte, markiert er das Kästchen mit der entsprechenden Zahl.

Wenn eine Reihe vollständig ist, so ruft er laut „Bingo!“. Die Spielleiterin überprüft, ob die Zahlen korrekt sind. Für den Gewinner oder die Gewinnerin gibt es eine kleine Überraschung, etwas Süßes, im Sommer auch mal ein Eis oder andere Leckereien.

Jetzt werden neue Kärtchen verteilt und die nächste Runde beginnt.

Oft fehlt nur eine einzige Zahl oder der Nachbar hat mehr Glück. Auf jeden Fall macht es viel Spaß. Wir freuen uns immer über neue Gesichter, die dann auch beim ersten Mal fast immer gleich gewinnen!

Claudia Schickle



## Autofreie Tage, autofreie Städte

In den 1950er und 1970er Jahren wurden, wegen drohenden Engpässen bei der Versorgung mit Erdöl, von den Behörden autofreie Tage verfügt. An diesen Tagen wurde der Gebrauch von Kraftfahrzeugen stark eingeschränkt. Insgesamt gab es im Jahr 1973 vier autofreie Sonntage sowie Tempolimits. Viele Bundesbürger freuten sich über die Möglichkeit, eine Autobahn zu Fuß oder per Fahrrad zu erkunden. Außer der Feuerwehr, der Polizei und den Rettungsdiensten durften nur noch Ärzte, Frischware-Lieferanten und Taxis mit dem Auto unterwegs sein. Am vierten autofreien Sonntag gab es dann allerdings so viele zusätzliche Ausnahmen, dass es auf den Straßen zu Staus kam. Erinnern Sie sich noch daran?

Aktuell unterstützen viele Staaten in der Europäischen Union, Kommunen, Gemeinden und Städte den Gedanken, an einem Tag pro Jahr generell auf den Gebrauch des Autos

zu verzichten. Hierfür wurde ein jährlicher Aktionstag festgelegt, der dieses Jahr in Europa am 22. September stattfinden wird. Er ist mit der Forderung nach einer Verkehrswege verbunden. Esslingen und Stuttgart beteiligen sich nicht an diesem Aktionstag. In Esslingen wird während des Schwörfests vom 5. bis 7. Juli die Innenstadt innerhalb des Altstadttrings zur autofreien Zone.

Weltweit gibt es auch autofreie Innenstädte zum Beispiel in Wien (Österreich), Barcelona (Spanien), Oslo (Norwegen), Gent (Belgien), Fès (Marokko). In Deutschland ist u. a. Balthrum, Langeoog und die Insel Hiddensee autofrei und ab 2027 soll auch Wuppertals Innenstadt autofrei sein.

*Ruth Fleischer*

Quelle: Wikipedia, Foto: Wikipedia: Von Comet Foto AG (Zürich)  
- <http://doi.org/10.3932/ethz-a-000250059>, CC BY 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=52588698>



## Altersballade

Das große Glück, noch klein zu sein,  
sieht mancher Mensch als Kind nicht ein,  
und möchte, dass er ungefähr  
schon 16 oder 17 wär.

Doch dann mit 18 denkt er: Halt,  
wer über 20 ist, ist alt.  
Kaum ist die 20 dann geschafft,  
erscheint die 30 greisenhaft.

Und an die 40, welche Wende!  
Die 50 gilt beinahe als Ende.  
Doch nach der 50, peu à peu,  
schraubt man das Ende in die Höh.

Die 60 scheint jetzt ganz passabel  
Und erst die 70 miserabel.  
Mit 70 aber hofft man still,  
ich werde 80, so Gott will.

Wer dann die 80 überlebt,  
zielsicher nach der 90 strebt.  
Dort angelangt, zählt man geschwind,  
die Leute, die noch älter sind.

Denn wirklich relativ gesehen,  
sind 100 nicht viel mehr als 10.  
Die eine Null, die liegt nicht weit,  
bei der Geschwindigkeit der Zeit.

*Wilhelm Busch*

*Eingereicht von Christa Bocher und  
Doris Gutsche*



O lieber Gott, oh hilf, mein Herr!  
Der Doktor sagt, ich sei zu schwer!  
Möcht' ich werden ganz gesund,  
müssen runter 30 Pfund.  
Ich hab's versucht, doch nicht geschafft  
Mit Obst, Gemüse, auch mit Saft.  
Jetzt geb ich's auf, mir ist's egal,  
ich sage euch „Ihr könnt mich mal....  
...zu Hause gern besuchen.“  
Ich esse weiter meinen Kuchen,  
bleibe mollig – kugelrund  
denn schließlich fühl ich mich gesund.

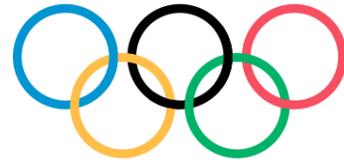
*Sigrun Mahler*

## Sportsommer

Alle Sportbegeisterten kommen in diesem Sommer auf ihre Kosten – gleich zwei Großereignisse werden uns in den nächsten Wochen begeistern:

### UEFA EURO 2024

Die Fußball-Europameisterschaft 2024 der Männer (offiziell UEFA EURO 2024) findet als 17. Austragung des Wettbewerbs vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2024 in Deutschland statt. Das Eröffnungsspiel ist am 14. Juni in München. Es spielt Deutschland : Schottland. Am 14. Juli wird in Berlin dann der Europameister ermittelt. Weitere Austragungsorte sind Dortmund, Hamburg, Gelsenkirchen und Stuttgart. Insgesamt 24 Mannschaften kämpfen um den Titel. Wir drücken dem deutschen Team die Daumen!



### Olympische Spiele 2024

Paris wird in diesem Sommer vom 26. Juli bis zum 11. August zum Schauplatz für die Olympischen und Paralympischen Spiele. Die Stadt wird damit zum 3. Mal nach 1900 und 1924 die Veranstaltung ausrichten. Dafür werden in der französischen Hauptstadt ca. 11.200 Topathleten und Millionen von Touristen erwartet. Deutschland wird zwischen 430 und 450 Sportler schicken und somit ist das Team größer, als bei den Spielen in Tokio 2020. Insgesamt werden in 32 Sportarten Medaillen vergeben. Der Countdown für die Spiele läuft und wir drücken unseren Athleten die Daumen! Go for Gold...

Martina Ehlert

## Schreiben Sie für das Charlotten-Echo

### Schreiben Sie für das Charlotten-Echo und gestalten Sie es mit!

Wir freuen uns über einmalige Beiträge von Ihnen. Noch mehr freuen wir uns über eine regelmäßige Mitarbeit in unserem Redaktionsteam für das Charlotten-Echo.

Unsere Redaktionsitzung findet alle zwei Monate für ca. 1 Stunde hier im Hause statt. Bei Interesse melden Sie sich einfach bei Frau Ehlert oder Frau Fleischer.

## Mittagessen

Dauert noch ein kleines Bitzel,  
Dann ist fertig Wiener Schnitzel.

Nach dem braten, drehen, wenden....  
soll's in meinem Magen enden.

Und dazu, damit's komplett,  
Spätzle, die geschabt vom Brett.

Nix gibt's bei mir aus der Dos',  
deshalb hausgemachte Soß'.

Noch Salat, ganz frisch und knackig,  
Essig, Öl – das geht ganz zackig.

Nach dem herrlichen Genuss,  
noch ein Eis – Vanille/Nuss.

Und zum Mittagsschläfchen,  
keine Fraaage-,  
geht's in großem Bogen um die Waage.

Ab morgen, liebe Leute, ja,  
gilt natürlich „F.d.H“!

Christa Bocher



## Jahrestage berühmter Persönlichkeiten

### Juni

- 03.06. 100. Todestag Franz Kafka
- 04.06. 95. Geburtstag Günter Strack
- 05.06. 20. Todestag Ronald Reagan**
- 10.06. 95. Geburtstag Harald Juhnke
- 12.06. 95. Geburtstag Anne Frank
- 20.06. 100. Geburtstag Rainer Barzel
- 22.06. 75. Geburtstag Meryl Streep

### Juli

- 01.07. 20. Todestag Marlon Brando
- 10.07. 90. Geburtstag Alfred Biolek
- 10.07. 20. Todestag Inge Meysel**
- 11.07. 90. Geburtstag Giorgio Armani
- 17.07. 70. Geburtstag Angela Merkel
- 28.07. 95. Geburtstag Jaqueline Kennedy Onassis
- 31.07. 110. Geburtstag Louis de Funès

## Ronald Reagan

Ronald Wilson Reagan war ein US-amerikanischer Schauspieler und republikanischer Politiker. Von 1967 bis 1975 war er der 33. Gouverneur von Kalifornien und von 1981 bis 1989 der 40. Präsident der USA.

Ronald Reagan stammte aus bescheidenen Verhältnissen. Sein Vater John Edward („Jack“) Reagan war Nachkomme irischer Immigranten, seine Mutter Nelle Wilson Reagan wurde in den USA geboren. Ronald kam am 6. Februar 1911 in Tampico (Illinois) als jüngstes von vier Kindern zur Welt.

Nach der Highschool studierte er auf dem College in Eureka (Illinois) Wirtschaft, Soziologie und Theaterwissenschaften und schloss dies 1932 ab. Sein Studium finanzierte er mit einem Stipendium, Kellner-Jobs und als Trainer der College-Schwimm-Mannschaft. Nach dem Studium wurde er Sportkommentator bei Baseball-Spielen für eine lokale Radiostation.

Bei einer Reise als Reporter kam er zu einem Casting in Hollywood und erhielt 1937 von Warner Brothers einen Siebenjahresvertrag als Schauspieler. Bis 1939 hatte er schon in zehn Filmen, meist in Nebenrollen, mitgespielt. Die beste Rolle hatte er im Filmdrama „Kingsrow“ (1942) als ein Waisenkind.

Gleich danach wurde er zur Wehrpflicht in die Air Force eingezogen. Dort war er während des Krieges an Trainingsfilmen beteiligt.



Anfang der 1950er Jahre spielte Reagan die Hauptrollen in einigen kleineren Western und arbeitete als Sprecher und Erzähler in Filmen. Auch im Fernsehen wurde er zunehmend populär. So war er 1954-1962 als Gastgeber in 260 Folgen der wöchentlichen Anthologie-Serie „General Electric Theater“ zu sehen, in einer

Episode (1954) spielte er zusammen mit James Dean eine der Hauptrollen.

1947-52 und 1959-60 war Reagan Präsident der Schauspielergewerkschaft, was als Beginn seines politischen Engagements gilt. In dieser Zeit war er Informant des FBI vor dem Hintergrund der McCarthy-Ära und der „Roten Angst“ (antikommunistische Hysterie). Trotzdem trat er gegen die Verfolgung von Kommunisten ein.

Im Jahr 1940 heiratete er die Filmschauspielerin Jane Wyman; aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Die Ehe wurde aber 1948 geschieden. Danach war Ronald Reagan von 1952 bis zu seinem Tod mit Nancy Reagan (1921-2016) verheiratet, die kurzfristig auch Schauspielerin war. Sie spielten zusammen in Filme, wie z.B. im Kriegsfilm „Hellcats of the Navy“ (1957). Auch mit Nancy bekam er zwei Kinder.

Ronald Reagan wurde 1962 Mitglied der Republikanischen Partei. Am 8. November 1966 gewann er die Wahl zum Gouverneur von Kalifornien. Er unterstützte die kalifornische Wirtschaft, die in dieser Zeit einen großen Aufschwung nahm. 1970 wurde er wie-

der gewählt; in dieser Zeit nahmen die Proteste gegen den Vietnamkrieg zu, besonders bei Studenten. Reagan führte eine harte Haltung gegen Demonstranten ein, ließ sogar die Proteste gewaltsam mit der Nationalgarde auflösen und setzte die Pressefreiheit und das Postgeheimnis außer Kraft.

1968, 1976 und 1980 versuchte Reagan Präsidentschaftskandidat der Republikaner zu werden, aber nur 1980 konnte er sich als Kandidat gegen den amtierenden Jimmy Carter durchsetzen und wurde zum 40. Präsident der USA gewählt. Sein Vizepräsident wurde George Bush senior. 1984 erreichte Reagan eine zweite Amtszeit.

Im 30. März 1981 wurde er bei einem Attentat schwer verletzt. Zurück von einer Veranstaltung wollte er eben ins Auto einsteigen, als sechs Schüsse fielen. Eine Kugel traf ihn, drei Kugeln trafen weitere Personen, die bedrohlich verletzt wurden. Der Attentäter, John Warnock Hinckley Jr., galt als unzurechnungsfähig und wurde in eine psychiatrische Klinik eingewiesen.

Zurück im Weißen Haus führte Reagan eine Außenpolitik der antikommunistischen Haltung gegen den Ostblock und bekämpfte den sowjetisch-kommunistischen Einfluss in der Dritten Welt. Intern setzte er sein Wirtschaftsprogramm mit Senkung der Steuern, Förderung der Industrie, Kürzungen bei Sozialausgaben und Ausbau der Rüstung durch. Er traf Michail Gorbatschow von 1985 bis 1986 mehrmals und 1987 unterzeichnete beide den Vertrag zur Abschaffung der atomaren Kurz- und Mittelstreckenraketen der beiden Länder.

1986 fand der größte Skandal der Reagan-Ära statt: der Verkauf von Panzerabwehrraketen an den Iran und die Verwendung der Erlöse für Unterstützung der Gegner der sandinistischen Regierung in Nicaragua, sowie die militärische Unterstützung des irakischen Diktators Saddam Hussein in Afghanistan.

Am Ende seiner Amtszeit zog sich Reagan mit seiner Frau Nancy nach Kalifornien zurück. 1994 wird offiziell bekanntgegeben, dass bei ihm kurz zuvor die Alzheimer-Krankheit diagnostiziert wurde. Trotzdem arbeitete er eine Zeitlang weiter an verschiedenen Projekten. Später erlitt er noch einen Hüftbruch bei einem schweren Sturz, dazu schritt seine Demenz immer weiter fort. Am 5. Juni 2004 starb Ronald Reagan Zuhause in Bel Air mit 93 Jahren an einer Lungenentzündung. Sein Leichnam wurde mit großer Zeremonie im Kapitol in Washington D.C. auf einem Katafalk aufgebahrt; zigtausende kamen, um Abschied von ihrem geehrten und bewunderten Präsidenten zu nehmen. Später wurde er in Kalifornien beigesetzt.

Zu allen Zeiten seiner politischen Karriere hob Reagan die Rolle der USA in der Welt hervor. Wie kein anderer Präsident vor ihm betonte er seine Gottesfurcht und führte das lang vergessene „God bless Amerika“ wieder ein.

Monika Javor

Quellen: Wikipedia, LeMo Biografie, Foto: Von Michael Evans - Diese Datei wurde von diesem Werk abgeleitet: Official Portrait of President Reagan 1981.jpg; Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=130493172>

## Inge Meysel

Inge Meysel wird am 30. Mai 1910 als Tochter des deutschen jüdischen Kaufmanns Julius Meysel und dessen dänischer Frau Margarete Hansen im Berliner Ortsteil Rixdorf geboren. Inge wächst hier zusammen mit ihrem fünf Jahre jüngeren Bruder Harry auf.

Im Alter von 3 Jahren steht sie zum ersten Mal auf der Bühne: In der Oper „Hänsel und Gretel“ spielt sie einen Engel. Nach verschiedenen Auftritten im Schultheater drückt sie sich mit einer gefälschten Unterschrift vor dem Abitur und nimmt stattdessen ab 1927 Unterricht an der Schauspielerschule von Lucie Höflich und Ilka Grünig.

Ihr Debüt gibt sie 1930 in Zwickau in „Etiene und Luise“ von Penzoldt. Zwischen 1933 und 1945 hat sie als „Halbjüdin“ Auftrittsverbot. Ihr Vater wird enteignet und kann in einem Kellerversteck überleben. Sie selbst geht in die noch freie Stadt Danzig und arbeitet dort als Telefonistin und technische Zeichnerin. 1942 bekommt sie als ledige Frau ein Baby, das kurz danach im Brutkasten starb.

Nach dem Krieg heiratet sie 1945 ihren langjährigen Lebensgefährten, den Schauspieler Helmut Rudolph; die Ehe wird später geschieden. Im selben Jahr spielt sie in der Hamburger Theaterinszenierung „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal in der St. Johanniskirche und gleich danach geht sie ans Thalia-Theater in Hamburg, wo sie bald eine anerkannte Charakterdarstellerin



wurde. Auch in dem Film „Liebe 47“ ist sie 1949 zu sehen. Große Erfolge feiert sie zwischen 1955 und 1960 in „Die tätowierte Rose“ von Tennessee Williams, „Meine beste Freundin“ von John van Druten, „Die Heiratsvermittlerin“ von Thornton Wilder u.a.. Sie ist auf der Bühne im Hamburger Thalia-Theater, in Berlin am Theater am Kurfürstendamm (hier mit Harald Juhnke als Part-

ner), sowie in Essen an den Städtischen Bühnen zu sehen. Seit 1945 ist sie als Hörspielsprecherin tätig, vorwiegend für den NWDR Hamburg und für seinen Nachfolger, den NDR.

Im Rahmen eines deutschen Kulturaustausches wurde sie 1957 für drei Theaterinszenierungen auf Tournee nach Südamerika geschickt. Da ihr Lebensgefährte, der Regisseur John Olden, sie begleiten wollte, heirateten die beiden. Die Uraufführung des Berliner Volksstückes „Das Fenster zum Flur“ am 20. Januar 1960 in Berlin macht sie zum Theaterstar.

Bundesweit bekannt wird Inge Meysel vor allem in der Rolle der Käthe Scholz in der Fernsehreihe „Die Unverbesserlichen“, die von 1965 bis 1971 einmal jährlich am Muttertag ausgestrahlt wird. Sie wurde damit zu einer Art „Prototyp“ der deutschen Hausfrau und Mutter, die nicht nur Heimchen am Herd, sondern eine starke Frau ist und die Familie zusammenhält. Diese Rolle hat ihr den Beinamen „Mutter der Nation“ eingebracht. 1965 erhält Inge Meysel den Fern-

sehpreis „Goldene Kamera“, später zweimal den „Bambi“. Von 1961 bis 1971 wird sie neunmal mit dem „Otto“, dem Publikumspreis der Jugendzeitschrift „Bravo“, ausgezeichnet.

1961 adoptiert sie ihre Nichte Christina Polard.

In den 1970er Jahre spielt sie unentwegt Theater in Berlin und Hamburg. Ihre letzte Rolle in „Teures Glück“ spielt sie von 1985 bis 1996 über 800-mal auf Tournee und Gastspielen.

Inge Meysel ist auch gesellschaftspolitisch sehr aktiv. Schon als 15-Jährige protestiert sie 1925 öffentlich gegen die Todesstrafe und gegen den Paragraphen 218 (der Freiheits- oder Geldstrafe im Fall eines Schwangerschaftsabbruchs vorsieht).

Sie gehört den „Jusos“ (den Jungsozialisten der SPD) an und ist bekennende Naturistin. 1972 unterstützt sie den Wahlkampf von Willi Brandt und gehört mit Alice Schwarzer und acht weiteren Frauen zu den Klägerinnen im „Sexismus-Prozess“ gegen den „Stern“.

Sie ist sehr aktiv im Kampf gegen AIDS, für die Rechte gleichgeschlechtlicher Paare und ist prominentes Mitglied im Verein für humanes Sterben. Das Bundesverdienstkreuz lehnt sie 1981 mit der Begründung ab, dass man für ein anständiges Leben keinen Orden braucht.

Ab 2003 leidet sie zunehmend an Altersdemenz, spielt aber noch einigen Rollen, wie z.B. in einer Folge des „Polizeiruf 110“.

Ende April 2004 zieht sie sich einen komplizierten Trümmerbruch des Oberschenkels zu.

Sie stirbt am 10. Juli 2004 im Alter von 94 Jahren in ihrem Haus in Bullenhausen/Niedersachsen. Mit ihr verstarb eine der beliebtesten Schauspielerinnen Deutschlands. Ihre Urne wird in Hamburg auf dem Friedhof Ohlsdorf neben ihrem Mann John Olden beigesetzt.

*Monika Javor*

Quellen: Wikipedia und LeMO Biografie  
Foto: By Annabelle Witt - Own work, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=129125499>

## Entschluss

In meinen „alten Tagen“,  
fasste ich den Entschluss,  
dass ich in „Sachen Wohnen“  
noch „Manches“ regeln muss.

So traf ich die Entscheidung,  
„Seniorenresidenz  
Charlottenhof“ zu wählen,  
Dank bester Referenz.

Es war gleich schon beim „Einzug“  
Als wär' ich längst „Zuhause“  
Und spür mit heller Freude  
„hier geh' ich ein und aus“.

*Irmgard Autenrieth*

## Kleine Juwelle in Baden-Württemberg Das Bonbon-Museum in Vaihingen an der Enz

Hier befindet sich das einzige Bonbon-Museum Deutschlands, eingerichtet im Werkverkaufsgebäude der Firma JUNG, die seit 1828 Süßwaren herstellt.

Im Jahr 1828 erweiterte Christoph Friedrich Jung die alte, gutgehende Bäckerei seiner Eltern mit einem neuen Sortiment: Zuckerwaren. Am Anfang wurden „Kraft-Brustpastillen“ angeboten, später auch Bonbons. Die Marke JUNG wurde schnell ein Qualitätssiegel und ab 1889 konnte die Firma in großem Stil in einer Fabrik Bonbons produzieren. Stück um Stück wurde sie zum Marktführer für den Bonbonkonsum sowie für süße Werbeartikel.

Seit November 2000 präsentiert das Unternehmen in einer Dauerausstellung auf 300 m<sup>2</sup> die tausendjährige Erfolgsgeschichte der Bonbonherstellung; hier erfährt man viel Interessantes und Witziges über Bonbons.

Die Lust, etwas Süßes zu essen, ist so alt wie die Menschheit, sogar die Höhlenmenschen aßen gerne Honig von Wildbienen. Die ältesten bekannten „Süße Stücke“ sind Lakrit-

ze und Ingwer, die schon in uralten Zeiten von Pharaonen und Propheten gegessen wurden. In der Antike stellten Ägypter, Araber, Chinesen, Griechen und Römer Süßigkeiten aus Früchten, Nüssen und Blüten her, die mit Honig karamellisiert wurden – am Anfang zu Kultzwecken, dann auch zum Essen. Viel später entwickelte sich die Herstellung dieser Produkte aus Zucker.

Schon vor 10.000 Jahren soll sich das Zuckerrohr von den pazifischen Inseln aus mit den Seefahrern in der Welt verbreitet haben. Um 600 n. Chr. wurde in Persien entdeckt, wie aus Zuckerrohrsaft reiner Zucker gewonnen werden kann. Ca. 100 Jahre später wurden in Arabien die süßen Stücke aus Zucker erfunden: eine dicke Masse aus Zucker und Fruchtsaft wurde gekocht und dann in Stücke geschnitten (den „Fanid Chsai“), die unseren heutigen Bonbons ähnelten.

Heute noch spielen Süßigkeiten eine große Rolle in der muslimischen Welt, es gibt spezielle Bonbons zur Hochzeit, auch ein „Schwiegermutter-Bonbon“ usw. In der Türkei wird nach dem Monat Ramadan das

„Zuckerfest“ gefeiert, ähnlich dem christlichen Weihnachtsfest. Zu Familienfesten wird viel Süßes serviert, die Kinder bekommen Bonbongeschenke.

Auch in Europa wurden die Süßigkeiten aus Zucker mit der Zeit bekannt, aber da Zucker ein sehr teures Luxusgut war, konnten sich dies zumeist nur Fürsten- und Königshöfe leisten. Nach einer Legende ließ König Henri IV (1553-1610) zu seiner Hochzeit Zuckerwaren anbieten. Die französischen Kinder sollen darauf hin begeistert angerufen haben: „Bon!“ und als Steigerung „Bon! „Bon“, wodurch der Name entstanden sein soll.

Lange Zeit wurde nur das Zuckerrohr zur Zuckergewinnung genutzt. 1747 entdeckte der Berliner Chemiker Andreas Sigismund Markgraf, dass die heimische Runkelrübe Zucker enthält; Jahrzehnte später wurde fast nur diese zur Zuckerherstellung benutzt. Damit wurde der Zucker immer preiswerter und wurde so zu einem Produkt des täglichen Bedarfs. Die erste Zuckerfabrik wurde 1801 von Franz Carl Achard im niederschlesischen Cunern eröffnet. Dadurch wurden die Bonbons preisgünstiger.

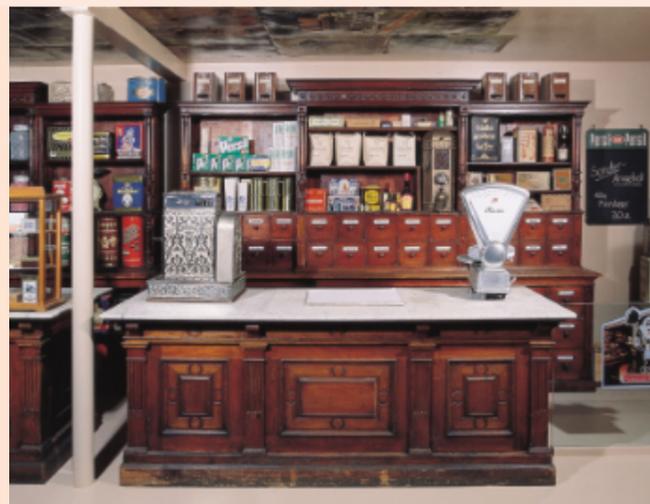
Am Anfang wurden die Bonbons meistens zur Behandlung von Krankheiten, besonders gegen Husten, eingesetzt und in Apotheken verkauft. Doch mit der Zeit wurden sie dann zum Allgemeingut und von allen Leuten zum Genuss gelutscht. Die Bonbonproduktion expandierte rapid. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts stellten schon über 380 Fabriken Bonbons her.



In Deutschland geht die industrielle Bonbonproduktion auf Franz Stollwerk zurück, der 1841 seine Kölner Mürbebäckerei um eine Bonbonfabrik erweiterte; die Bonbons kamen sehr gut an, schon 1846 wurden sie in ganz Deutschland verkauft.

In Bonbonmuseum Vaihingen werden zahlreiche Bonbonsorten und -dosen aus verschiedenen Epochen präsentiert. Dazu kann man die authentische Ausstattung des Kolonialwarenladen von Oscar Zahn, der von 1893 bis 1990 in Stuttgart in der Calwer Straße war, bewundern. Die Süßwaren spielten hier eine zentrale Rolle. Der Laden war in der Stadt und Umgebung sehr bekannt und gut besucht.

Außerdem werden im Museum diverse Geräte zur Bonbonfabrikation vorgestellt. In großen „Töpfen“ aus Kupfer wird die Bonbonmasse aus Zucker, Fruchtsäften, Kräutern, Natur-Aromen und Farben gemischt, durch Walzmaschinen geführt, von wo – je nach Walzenpaar – Bonbons in unterschiedlichen Formen herauskommen. Oder die Masse kommt in die Prägemaschine, in der jedes Bonbon einzeln viel genauer und schneller geprägt wurde. Lange Zeit wurden die Bonbons ohne Wickelpapier verkauft (nur ganz wenige wurden manuell eingewickelt).



Seit 1920 gibt es die Wickelmaschinen, die anfangs ca. 60 Stück pro Minute einpackten; heute schaffen sie schon 1800 Stück/min. Letztlich wurde die gleiche Menge Bonbons in Tüten eingepackt (früher durch Zählrichtungen, heute durch Hochleistungswaagen) und die Tüten werden luftdicht verschweißt.

Seit 1960 hat sich die Firma JUNG auf Bonbons als Werbeträger spezialisiert. Es war eine eigene Idee Einwickelpapiere, Dosen und Tüten mit Werbebotschaften von Firmen zu bedrucken und als Werbung einzusetzen. Die ersten Kunden waren die Volksbanken, seither wurden über 30.000 Logos und Firmennamen gedruckt.

Viele andere Exponate bewundert man im Museum, wie z.B. alte Sammelalben für Bonbonetiketten, Briefmarken mit Bonbons, alte Dosen, alte Reklamen für Bonbons (Zeitungartikel, Plakate, Handzettel), sogar einen Musterkoffer eines Reisenden der Firma JUNG.

Nach dem Museumbesuch führt kein Weg am „Gummi-Bären-Land“ vorbei, dem Werksverkauf der Firma, wo eine enorme Auswahl an Bonbons, Schokolade, Fruchtgummi, etc. zu sehr attraktiven Preisen und bester Qualität zum Kauf angeboten wird.

*Monika Javor*

Quellen: Wikipedia und persönlicher Museumsbesuch.  
Fotos: mit freundlicher Genehmigung des Bonbon-Museums

## So habe ich den Sommer als Kind empfunden

In allen Farben dieser Welt,  
hat er Lichtgeschichten mir erzählt:  
Vom goldenen Sonnenaufgang und Neuanfang.  
Vom blauen Himmel mit wattweichen Wolken,  
in die ich versinken und um die Erde ziehen möchte...

Von saftig grünen, duftenden Wiesen,  
wogenden Kornfeldern mit Mohn und Kornblumen  
umgeben von Kornraden, Ackerwinden und Gräsern.  
Von gekröpften Weiden, in deren Löchern  
Uhus und Käuzchen wohnen.

Von schnatternden Gänsen, watschelnden Enten,  
gurrenden Tauben und Schwalben, immer auf der  
Jagd nach Nahrung für ihren Nachwuchs.

Von duftendem Heu, Klee und Luzerne  
Und dem Zirpen der Grillen aus der Ferne.  
Von lauen Abenden mit dem lautlosen Geflatter  
der Fledermäuse.  
Von Vögeln, die ihre Rufe in die Dunkelheit schicken.

So habe ich die Tage empfunden,  
Stunden und Blumen zum Strauß gebunden.  
Geschichten, die der Sommer nur für mich erzählte.  
Wie reich bin ich in meiner Kindheit beschenkt worden.



## Was geschah im Juni des Jahres ...

**1964** am 1. Juni erhalten Fußgänger mit der geänderten Straßenverkehrsordnung auf Zebrastreifen Vorrang vor motorisierten Verkehrsteilnehmern. Das ist davor nicht der Fall gewesen, obwohl der Zebrastreifen bereits 1953 in der Straßenverkehrsordnung auftaucht.

**1954** am 8. Juni wird der Roman „1984“ von George Orwell veröffentlicht.

**1974** am 13. Juni beginnt in der BRD und West-Berlin die Fußball-WM, bei der die BRD den Weltmeistertitel erlangt.

**1974** am 18. Juni beschließt der Deutsche Bundestag ein Verbot von Werbespots für Zigaretten und Tabakerzeugnissen in Radio und TV.

**1914** am 24. Juni werden die großen Doppelschleusen des Nord-Ostsee-Kanals in Brunsbüttel und Holtenau eröffnet. Der Nord-Ostsee-Kanal ist die meistbefahrene künstliche Seeschiffahrtsstraße der Welt.



Schleusenanlagen des Nord-Ostsee-Kanals in Brunsbüttel

**1939** am 28. Juni startet die US-Airline Pan Am den ersten Linienflug von New York nach Europa (Lissabon und Marseille).

Bild: Ralf Roletschek - Own work, GFDL 1.2, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=63118880>; Ralf Roletschek.at

## Was geschah im Juli des Jahres ...

**1964** am 2. Juli tritt in den USA das Bürgerrechtsgesetz zur Aufhebung der Diskriminierung aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht oder Herkunft in Kraft.

**1919** am 3. Juli verabschiedet die Weimarer Nationalversammlung die Annahme der neuen Nationalfarben Schwarz-Rot-Gold.



**1954** am 4. Juli wird die BRD in Bern mit einem Sieg über Ungarn überraschend und zum ersten Mal Fußballweltmeister.

**1999** am 4. Juli finden zwei Raubgräber auf dem Mittelberg in Sachsen-Anhalt die Himmelsscheibe von Nebra. Diese ist inzwischen in einem Museum in Halle an der Saale zu betrachten.

**2014** am 13. Juli wird die deutsche Fußball-Nationalmannschaft in Brasilien zum vierten Mal Weltmeister.

**1969** am 20. Juli landet erstmals eine Mondlandefähre auf dem Erdtrabanten. Als erste Menschen betraten Neil Armstrong und Edwin Aldrin den Mond. Weltweit verfolgten rund 600 Millionen Menschen die Fernsehübertragung der Mondlandung.

Bild: Peggy und Marco Lachmann-Anke / Pixabay

# Die Natur des Jahres 2024

## ORCHIDEE DES JAHRES Die Mücken-Händelwurz

Namensgebend bei der Mücken-Händelwurz, die zum Beispiel auch Langsporn- oder Große Händelwurz genannt wird, sind die relativ dicken Knollen. Sie ist eine ausdauernde krautige Pflanze, die eine Wuchshöhe von bis zu 80 Zentimetern erreichen kann. Die Orchidee blüht zwischen Mai und August mit rosafarbenen bis dunkelroten Blüten, deren Nektar angenehm nach Vanille duftet. In einem Blütenstand stehen viele Blüten, mit der für die Art typischen dreilappigen Lippen zusammen. Da der Eingang des Sporns sehr schmal ist, ist der Nektar nur für Falter zugänglich. Am besten gedeiht Mücken-Händelwurz auf kalkhaltigen stickstoffarmen Lehmböden, die zeitweise feucht sind. Zum Beispiel auf Magerrasen, in Flachmooren und lichten Laubwäldern. Ihr Verbreitungsgebiet reicht von Europa bis Japan. Sie ist auch auf der Schwäbischen Alb, aber nicht auf Flächen mit intensiver Landwirtschaft, zu finden. In Teilen des Verbreitungsgebietes steht die

Orchidee unter Naturschutz. Um die besondere Schutzwürdigkeit hinzuweisen, wurde sie von den Arbeitskreisen Heimische Orchideen (AHOs) zur Orchidee des Jahres gewählt.



A. BRUDSPORRE, GYMNADENIA CONOPSEA R. BE.  
B. LUKTSPORRE, GYMNADENIA ODORATISSIMA RICH.

Quelle: Wikipedia, Bild: Von Carl Axel Magnus Lindman - <https://runeberg.org/nordflor/404.html>, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=709431>



## SCHMETTERLING DES JAHRES Der Mosel-Apollofalter

Der Mosel-Apollofalter ist weltweit einzigartig und kommt nur im unteren Moseltal in Rheinland-Pfalz vor. Seit 2012 geht die Zahl der Falter zurück. Dies wird vor allem auf das flächendeckende Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln, zum Teil mit Hubschraubern, im konventionellen Weinbau zurückgeführt. Der schöne Falter ist eine streng geschützte Schmetterlingsart. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 75 Millimetern gehört er zu den größten Tagfaltern in Deutschland. Auffallend sind die zwei roten Augenflecken mit schwarzer Umrandung und weißem Kern. Pro Jahr entwickelt sich nur eine Generation dieser Falter, die überwiegend zwischen Mitte Mai und Juli in Erscheinung treten. Sie ernähren sich vorzugsweise vom Nektar der Flockenblumen und Kartäusernelken. Nach einer kurzen Balz und Paarung klebt das Weibchen innerhalb von eineinhalb Wochen bis zu 200 Eier einzeln unter Felsvorsprünge oder an dürre Pflanzenteile. Bereits 10 Tage danach liegen in den Eiern vollständig entwickelte winzige Raupen vor, die erst im Frühjahr des nächsten Jahres schlüpfen. Die Raupen ernähren sich hauptsächlich von der Weißen Fetthenne. Innerhalb von ca. 60 Tagen entwickeln sie sich zur Puppe, um nach weiteren zwei bis drei Wochen als Falter zu schlüpfen.

Ruth Fleischer

Quelle: BUND-NRW, Foto BUND-NRW, Hr. T. Laußmann

## Geburtstage Herzlichen Glückwunsch!



### Im Juni

Elisabeth Leipert	08.06.
Doris Jocksch	10.06.
Wilhelm Gogel	11.06.
Rosemarie Kohler	13.06.
Hannelore Kimmel-Ullmer	14.06.
Regine Bochmann	17.06.
Evamarie Föll	17.06.
Elisabeth Herrmann	18.06.
Sonja Krippner	18.06.
Irmgard Treulieb	20.06.
Helene Werner	21.06.
Else Franzke	26.06.

### Im Juli

Waltraud-Erna Schniebel	02.07.
Christiane Brechmann	03.07.
Edeltraud Maier	06.07.
Hannelore Erika Rossner	07.07.
Heidi Klingler	09.07.
Ursula Schweizer	10.07.
Helga Müller	11.07.
Eckart Hengstenberg	12.07.
Karin Bewarder	16.07.
Hermann Bausch	22.07.
Gretel Durchdenwald	22.07.
Ruth Hettich	24.07.
Martha Kratschmann	27.07.
Lisa Kögel	28.07.
Kurt Wolfangel	29.07.

## Mitarbeiternachrichten

**Frau Ute Männich**, Pflegefachkraft beim ambulanten Dienst, beging am 1. April ihr 10jähriges Dienstjubiläum. Ein herzliches Dankeschön für die Treue und weiterhin frohes Schaffen!

In unserem Küchenteam begrüßen wir **Frau Gabriele Ulmann** und **Frau Ayse Uysal**, die ab 1. Mai unsere Crew verstärken und sich mit um das Wohl unserer Bewohnenden kümmern. Auch unsere Servicedamen bekommen mit **Frau Annalisa Boffoli** und **Frau Enida Hahnke** Unterstützung.

Allen einen guten Start und viel Freude bei der Arbeit.



Wir gedenken  
unserer  
Verstorbenen

Trennung ist unser Los,  
Wiedersehen ist unsere Hoffnung.  
So bitter der Tod ist, die Liebe  
vermag er nicht zu scheiden.  
Aus dem Leben ist er  
zwar geschieden,  
aber nicht aus unserem Leben;  
denn wie vermöchten wir ihn tot  
zu wännen, der so lebendig  
unserem Herzen innewohnt!

Aurelius Augustinus

## Veranstaltungen

Juni 2024				
Di.	04.06.	11.00 Uhr	Frau Leis	im Café
Mi.	05.06.	14.30 Uhr	Geburtstagskaffee aller im Mai Geborenen	im Café
Do.	06.06.	15.30 Uhr	Bingo	im Café
Fr.	07.06.	15.30 Uhr	Drum Circle	im Festsaal
Mi.	19.06.	15.00 Uhr	Diavortrag	im Festsaal A
Mi.	26.06.	15.00 Uhr	Konzert	im Festsaal
Do.	27.06.	16.00 Uhr	Evang. Gottesdienst	im Festsaal

Juli 2024				
Mi.	03.07.	14.30 Uhr	Geburtstagskaffee aller im Juni Geborenen	im Café
Fr.	05.07.	15.30 Uhr	Drum Circle	im Festsaal
Do.	04.07.	15.30 Uhr	Bingo	im Café
Sa.	13.07.	10.30 Uhr	Sommerfest	im Garten
Mi.	17.07.	10.30 Uhr	Hörgeräte Langer	im Café
		15.00 Uhr	Diavortrag	im Festsaal
Do.	18.07.	16.00 Uhr	Evang. Gottesdienst	im Festsaal
Do.	25.07.	15.00 Uhr	SWR-Kulturnachmittag mit Live-Musik	im Festsaal



Bild: Nanne Tiggelman/Pixabay

## Angebote im betreuten Wohnen

Montag	9.30 - 10.15 Uhr	Gymnastik 1	Festsaal A
	10.30 - 11.15 Uhr	Gymnastik (im Sitzen)	Festsaal B
	14.30 - 16.00 Uhr	Werkgruppe	Kreativraum, Haus 7
	14.30 - 16.00 Uhr	Spielenachmittag	Café
Dienstag	16.00 - 16.45 Uhr	Kreistänze	Festsaal B
	9.30 - 10.15 Uhr	Gymnastik für Körper und Geist	Festsaal B
	10.30 - 11.15 Uhr	Theatergruppe	Festsaal A
	15.00 Uhr	Handarbeitsgruppe	Stüble, Haus 1
Mittwoch	15.30 - 16.15 Uhr	Trommeln und Percussion	Festsaal
	16.30 - 17.15 Uhr	Atme dich Frei	Festsaal
	10.30 - 11.15 Uhr	Singen	Festsaal A
	15.00 - 15.45 Uhr	Gymnastik	Festsaal B
Donnerstag	10.30 - 11.15 Uhr	Sitztanzen	Festsaal
	14.30 - 15.15 Uhr	Rollator Fit	Festsaal
	14.30 - 15.15 Uhr	Gehirnjogging	Kreativraum, Haus 7
Freitag	10.30 - 11.15 Uhr	Gedächtnistraining	Festsaal A

Weitere Angebote entnehmen Sie bitte den Wochenaushängen.

Reinigung Sauberland:	Jeden Mittwoch und Freitag	am Empfang
Wäscherei Weber:	Jeden Montag	am Empfang
Getränkebestellung:	Jeden Montag bis 14.00 Uhr Auslieferung mittwochs	am Empfang

## Angebote im Wohnbereich Pflege (Haus 1)

Auf unseren Wohnbereichen werden sowohl vormittags als auch nachmittags verschiedene Gruppenstunden angeboten. Inhalte der Gruppen:

Gymnastik/Sturzprophylaxe, Gedächtnistraining, Jahreszeitliche Aktivierungen, Zeitungs- und Gesprächsrunden, Spielerunden, Haushaltstraining (z.B. Backen), Kreative Angebote

Regelmäßig gibt es eine für jeden Bewohner individuell angepasste Einzelbetreuung in Form von z.B. Spaziergängen, Gesprächen, Biografiearbeit, Basaler Stimulation und Begleitung bei Alltagsaktivitäten. Zusätzlich findet einmal im Monat eine therapeutische Clowns-visit der Clowns-Madame Frau Erna Blümle statt.



## Ihre Service-Apotheken

Viermal in Esslingen

**Wir geben** Gesundheitstipps  
nicht erst, wenn Sie schon  
krank sind.

**APOTHEKE**  
IM LAMMGARTEN  
Tel. 0711 7587097-0



**ROSENAU**  
**APOTHEKE**  
Tel. 0711 315477-0

**APOTHEKE**  
AM THEATER  
Tel. 0711 258596-0

**SCHELZTOR**  
**APOTHEKE**  
Tel. 0711 352141

AKTIV FÜR IHRE GESUNDHEIT



Neckarstraße 91 • 73728 Esslingen • Telefonnummer 0711/3180997



Schenken Sie uns Ihr Vertrauen,  
wir schenken Ihnen unsere Zeit und unser Wissen.

Obertorstraße 41 · 73728 Esslingen  
Telefon: (0711) 39 69 58-0 · Telefax: (0711) 39 69 58-26  
info@obertorapotheke-esslingen.de  
www.obertorapotheke-esslingen.de

#### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag-Freitag 8:15-18:30 Uhr · Samstag 8:15-13:00 Uhr



## Impressum

### Herausgeber:

Seniorenresidenz Charlottenhof  
Plochinger Straße 21-27  
73730 Esslingen  
Telefon 0711 31525-0

### Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Martina Ehlert, Irmgard Autenrieth,  
Christa Bocher, Gesine Friedrich,  
Doris Gutsche, Sigrun Mahler,  
Monika Javor, Claudia Schickle,  
Thorsten Warwel, Cornelia Görtz,  
Ruth Fleischer

### Titelbild:

Leopictures / Pixabay

### Auflage

500 Stück

### Gestaltung:

U. Rupps-Kössler,  
ergonomedia, Leinfelden

**Redaktionsschluss** für die nächste  
Ausgabe August/September 2024:  
4. Juli 2024



Seniorenresidenz  
**CHARLOTTENHOF**

